

## Brunnen graben (1Mo 26)

In der Bibel werden uns viele Personen und deren Biografien vorgestellt. Es ist interessant, dass Gott manchmal mit wenigen Versen Jahrzehnte überspringt und ein anderes Mal bestimmte Situationen ganz ausführlich beschreibt. Gerade solchen Bibelstellen sollten wir mit besonderer Aufmerksamkeit begegnen. Es liegt nahe, dass Gott uns durch ausführliche Berichte besondere Wahrheiten deutlich machen möchte.

Um einen solchen Abschnitt geht es heute. Zum besseren Verständnis der geistlichen Anwendung sollen einige Begriffe aus unserem Bibeltext vorab geistlich gedeutet werden.

**Hungersnot:** Was damals Mangel an Brot bedeutete, heißt für uns heute Mangel

an geistlicher Speise. Es kann ein Gericht Gottes sein, das wir uns durch eigenes Verschulden selbst zuzuschreiben haben.

**Philister:** In den Philistern sehen wir ein Bild der Feinde im Land. Es sind die religiösen Kräfte, die fleischlich wirken. Es sind wirkliche Feinde, die uns den wahren himmlischen Segen rauben.

**Wasserbrunnen:** Das sind die Behältnisse für das Wasser von der Quelle. Für uns bedeuten sie etwa Erkenntnisse und Segen aus dem Wort Gottes.

### **Isaak erfährt Hungersnot (Verse 1-6)**

Es ist ein erschreckender Zustand, wenn im Land Hungersnot herrscht. Dort, wo Gott Isaak hingestellt hatte, herrschte Mangel.



Ist das nicht oft auch unser Zustand? Wir halten uns zwar an dem Ort auf, wo Gott uns hingestellt hat, aber unsere Seele leidet Mangel! Was ist zu tun?

Anstatt auf Gott zu warten, geht Isaak zu den Philistern. Das ist ein eigenwilliger Weg. Gott wollte das nicht, und er warnte Isaak: „*Gehe nicht nach Ägypten*“ (V. 2). Isaak stand offensichtlich in Gefahr, nicht nur unter den Philistern leben zu wollen, sondern weiter nach Ägypten zu ziehen. Er ließ sich aufhalten (V. 6).

Auch wir sind geneigt, aus eigenen Kräften dem Übelstand abzuweichen. Wir empfinden den Mangel unserer Seele und versuchen ihm vielleicht durch Kontakte und Gemeinschaft mit religiösen Menschen, die keine lebendige Verbindung mit Gott haben, zu begegnen. Vielleicht suchen wir Orte

auf, wo es uns gefällt, aber Gott ist nicht mit uns. Äußerlich scheint alles in Ordnung, aber die Seele leidet Schaden. Der Weg in die Welt (Bild von Ägypten) ist dann nicht weit. Hören wir noch die Stimme unseres Herrn? Lassen wir uns warnen? Weit weg von der Quelle wahren Lebens empfängt unser Fleisch zwar eine gewisse Befriedigung, mehr aber auch nicht.

## **Die Folgen für Isaak (Verse 7-11)**

Unser menschliches Verhalten kann verheerende Folgen haben. Isaak wird sogar zum Lügner. Er scheute, bedingt durch Menschenfurcht, nicht davor zurück, offensichtlich zu lügen. Beinahe brachte er damit seine Frau und sich in große Not.

Das sind die Folgen eines eigenwilligen Weges. Wenn dieser Weg auch menschlich logisch erscheint, ist er doch falsch.

Sein Vater Abraham hatte ähnlich gehandelt. Abraham hatte zwar nicht direkt gelogen, aber auch sein Weg war falsch. Ein falsches Vorbild der Eltern kann die Kinder verleiten, Böses zu tun. Da die Kinder oft die Grenze etwas weiter stecken und noch etwas weiter gehen, ist die Gefahr, dass Schaden entsteht, umso größer.

Bedenken wir, dass wir für alle Menschen, die uns sehen, ein Vorbild sein können, zum Guten wie zum Schlechten!

Der Weg von Gott weg endet oft in der Sünde. Wollen wir das immer bedenken!

## **Gott greift ein (Verse 12-17)**

Gott ist gnädig. Er griff bei Isaak ein und bewahrte ihn vor größerem Schaden. Isaak sah zwar sein Fehl-

verhalten ein, blieb aber vorerst noch bei den Philistern.

Auch wir sehen manchmal unsere Fehler ein, bekennen sie vor unserem Herrn, kehren aber nicht gleich um in die Gemeinschaft unseres Herrn.

Interessant ist, dass Gott Isaak auch bei den Philistern segnet. Das bedeutet, dass sichtbarer Segen und Erfolg nicht immer ein Zeichen für die Gemeinschaft mit Gott sind. Gott benutzte hier den materiellen Segen, damit Isaak durch die Philister gezwungen wurde, das Land zu verlassen. Isaak hatte noch nicht eingesehen, dass Gott ihn wieder in sein Land zurückführen wollte.

So kann auch in unserem Leben ein äußerer Segen Anlass sein, dass die Menschen, mit denen wir Verbindung halten, uns drängen, sie zu verlassen. Wir passen nicht zusammen. Dabei ist es oft bemerkenswert, dass die Ungläubigen das eher merken als der Gläubige!

## **Brunnen graben (Verse 18-22)**

Nun begann Isaak, die verschütteten Brunnen, die sein Vater früher gegraben hatte, wieder auszuheben. Er erinnerte sich an das Erbe seines Vaters. Die Brunnen waren von den Philistern verstopft worden - den Philistern, bei denen Isaak sich lange aufgehalten hatte!

Sollten nicht auch wir versuchen, das, was die Väter uns erworben haben, wieder ans Licht zu bringen? War denn alles falsch, was die alten Brüder erkannt haben? Ist der Segen (Wasser im Brunnen) nicht dadurch verloren gegangen, dass fleischlich-religiöse Einflüsse alles überdecken? Gehen wir auch mit Eifer vor, um nachzulesen, was unsere Väter geschrieben und gelehrt haben? Das

bedeutet doch das Ausgraben der alten Brunnen. Das sieht sehr edel aus. Man versucht das, was Gott unseren Vorfahren gezeigt hat, neu zu beleben. Wir nähren uns davon und erwarten nun den Segen.

Aber was ist die Folge bei Isaak? Der Segen blieb aus. Es entstand Streit. Die Philister stritten mit Isaak um diese Brunnen.

Ist uns das nicht auch bekannt? Gibt es nicht oft Streit um die Themen, die unsere Väter erkannt haben? Wenn wir die Namen der Brunnen ins Deutsche übersetzen, so sehen wir „Zank“ und „Anfeindung“. Kann es sein, dass wir uns über das Wort Gottes zanken

oder anfeinden? Ja, das kann sein und in unseren Tagen ist das häufig so. Die Ursache liegt häufig darin, dass viele Gläubige auf Aussagen bauen, die unsere Vorfäter aufgeschrieben haben, ohne sie anhand des Wortes Gottes zu prüfen. Dabei ist es doch schlimm, sich über Gottes Wort zu streiten!

Was war die Ursache bei Isaak? Er grub die Quellen seines Vaters auf, aber grub nicht selber nach Brunnen. Es ist nicht damit getan, das, was die Vorfäter erkannt haben, zu kopieren. Wir können nicht einfach den „alten Zustand“ wiederherstellen. Auch das ist Eigenwille, wie wir sehen werden.

Dann zog er von dort hinauf nach Beerscheba.  
Und der HERR erschien ihm in jener Nacht und sprach:  
Ich bin der Gott deines Vaters Abraham. Fürchte dich nicht!  
Denn ich bin mit dir, und ich werde dich segnen

1 Mo 26, 23+24



## **Beerseba (Verse 23-25, 32-33)**

Isaak zieht nach Beerseba (= Schwurbrunnen). Das war wahrscheinlich der erste von Abraham gegrabene Brunnen (1Mo 21,22ff.). Der Streit veranlasst Isaak, an den Ort zu gehen, wo Gott ihn haben will. Und dort begegnet ihm Gott! In der ganzen Zeit hatte er ohne Gott gelebt, auch als er die Brunnen seines Vaters ausgrub. Erst jetzt erscheint ihm Gott und verspricht ihm Segen und Beistand. Endlich ist Isaak an den Ort gekommen, wo Gott ihn haben will.

Der Herr belohnt uns, wenn wir an den Ort zurückkehren, an dem Er uns sehen will. Wie bei Isaak müssen wir zum Anfang zurück. Es gilt, nicht auf halber Strecke stehen zu bleiben (andere Brunnen graben). Der Herr sucht die Gemeinschaft mit uns. Erst dann werden wir wieder glücklich.

Was war die Antwort Isaaks? Er baute einen Altar. Isaak opferte. Das tat er vorher nicht.

Erst wenn wir wieder in Gemeinschaft mit unserem Herrn sind, können wir wahre Anbetung darbringen. Nur dort, wo der Herr uns sehen möchte, steigt von uns Dank und Lob auf. Dann sehen wir klar, was zu tun ist.

Isaak ließ wieder graben. Er grub einen neuen Brunnen. Er nannte ihn Beerseba, wie der erste Brunnen von seinem Vater genannt worden war.

Das ist bedeutend! Heißt das nicht für uns, an derselben Stelle zu graben und zu forschen, wo unsere Väter es taten? Kann es dann anders sein, als dass wir zur gleichen Quelle gelangen wie unsere Väter? Das abermalige Graben führt zum gleichen Ziel. Das ist der Wille des Herrn für uns: persönlich das Wort Gottes erforschen und zu den gleichen Erkennt-

nissen kommen. Dabei gibt es keinen Streit. Dann ist Frieden. Unser Fundament sind nicht die Schriften unserer Väter, so gut sie auch sind, unser Fundament ist die Heilige Schrift. Ist es nicht anbetungswürdig, aus dem Wort Gottes Wahrheiten zu erkennen und dann festzustellen, dass unsere Väter das Gleiche schon vor uns erkannt haben? Wird uns der Herr anderes zeigen? Nein, aber Er möchte, dass wir selber graben, selber die Arbeit verrichten und uns nicht auf dem ausruhen, was andere erarbeitet haben. Erst was man selbst erarbeitet hat, ist auch Besitz!

## **Die Feinde (Verse 26-31)**

Was tun die Philister? Sie ziehen hinter Isaak her. Sie erkennen, dass er mit Gott im Bunde ist. Das bleibt auch bei uns nicht aus. Wenn wir konsequent mit dem Herrn unseren Weg gehen, bleibt das nicht verborgen.

Durch die Umkehr Isaaks erkannten die Philister die Größe Gottes. Welche Verantwortung für uns, welche Wege wir innerhalb einer religiösen Welt gehen! Passen wir uns ihnen an? Neigen wir nicht dazu, uns im persönlichen Leben, aber auch in der Ausübung unseres Gottesdienstes religiösen Strömungen anzugleichen? Bringt uns das wirklich den inneren Frieden und Segen?

Die letztendlich gezeigte Konsequenz von Isaak brachte die anderen zum Nachdenken über den wahren Gott. Das sollte auch unser Ziel sein.

Möge der Herr uns einen klaren Weg in einer bösen religiösen Umgebung zeigen!

Wolfgang. Schmidt